

müht hat, die Sachverhalte so einfach und durchsichtig wie möglich darzustellen, dürfte die Lektüre für einen Seelsorger, der sich noch nie mit der Thematik intensiver befaßt hat, nicht so ganz einfach sein. (Ein Verzeichnis mit Erläuterungen bzw. Kurzerklärungen der verwendeten Fachausdrücke oder wenigstens ein Sach-/Inhaltsverzeichnis am Ende des Buches wäre sicherlich sehr hilfreich gewesen.) Ich glaube aber, daß sich die Anstrengung des Geistes lohnt, vor allem dann, wenn der eigene Erfahrungshorizont mitreflektiert wird. Jüngere in diesem Tätigkeitsfeld mögen nicht gleich ungeduldig werden in der Vervollkommung ihres Seelsorgeprofils, denn für manche Einsicht in bestimmte Zusammenhänge ist wohl, wie Maymann richtig anmerkt (S. 293), „die Investition eines Berufslebens erforderlich“.

Der Rezensent kann sich vorstellen, daß die Ratschläge und bestimmte von der Autorin gezogene Konsequenzen nicht bei allen Therapeuten und in dem Feld der Beratung und Therapie tätigen Seelsorgern ungeteilte Zustimmung erfahren. Ich vermute, daß dies immer dann besonders der Fall sein wird, wenn die Betroffenen nicht gelernt haben, ihre eigene therapeutische Schule zu reflektieren und zu transzendieren. Auch wenn ich dem Klappentext nicht zustimmen kann, wenn es da heißt: „Ursula Maymann... vermittelt in diesem Buch *alle* für die Seelsorge am psychisch Kranken notwendigen Informationen aus Medizin und Psychologie...“, möchte ich doch das unterstreichen und unterstützen, was die Autorin dargestellt und ausgeführt hat. Es deckt sich mit meinem eigenen Erfahrungshintergrund und den daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Ich könnte etliche weitere Beispiele zur Stützung ihrer Aussagen anfügen.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die in der Seelsorge und vor allem bei Kranken – sei es nun in Krankenhäusern oder in wie auch immer gearteten Beratungssituationen – tätig sind. Dem Verlag sei empfohlen, vor einer Neuauflage, die nicht mehr zählbaren Schreibfehler zu beseitigen. Auch stimmen Literaturangaben und Zitationen nicht überein, wie auch Abbildungssignierungen und Textbezüge.

K. H. Ditzer

Religionspädagogik – Katechetik

WILBERTZ, Anneliese: *Kleine Elternschule für religiöse Erziehung*. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 150. Mainz 1985: Matthias-Grünewald-Verlag. 134 S., kt., DM 8,80.

Die Autorin spricht aus vielfach reflektierten Erfahrungen heraus, die sie in verschiedenen pädagogischen Bereichen anderen vermittelt hat. Der ständige Austausch mit anderen über religionspädagogische Erfahrungen hat den Wirklichkeitsbezug ihrer Ausführungen noch verdichtet. Frau Wilbertz will den Eltern helfen, aus ihrem eigenen Glauben heraus Geborgenheit und Zuversicht als Grundlage der religiösen Erziehung in den Lebenserfahrungen der Kinder zu verankern. Aus alltäglichen Situationen heraus werden die wichtigsten Themenbereiche der religiösen Erziehung angesprochen: Das Beten mit Kindern, das religiöse Gespräch in der Familie, Glaubensmitteilung im Erzählen von Geschichten, menschliche Grunderfahrungen als religiöse Erfahrungen, mit Kindern Gottesdienst und Feste feiern, die Hinführung zu den Sakramenten, der Tod als Thema für Kinder. Unter der Vielzahl derartiger Veröffentlichungen kann dieses Büchlein als gut lesbare, preiswerte „kleine religiöse Elternschule“ empfohlen werden.

K. Jockwig

GEIGER, Helmut: *Zeichen der Liebe*. Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf Erstbeichte und Erstkommunion. Paderborn 1984: Verlag Bonifatius-Druckerei. 175 S., Pappband, DM 15,80.

Dieses Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf die Erstbeichte und auf die Erstkommunion ist von der Berliner Bischofskonferenz herausgegeben. Es kann durchaus mit den vielen bereits vorliegenden Werkbüchern zur Vorbereitung auf den Empfang des Bußsakramentes und der Kommunion durch die Kinder konkurrieren. Die eigene Aktivität der Kinder wird sehr gut angesprochen. Der durchgehende Versuch, von der Lebenserfahrung der Kinder her die religiösen Inhalte zu vermitteln, ist weitgehend gelungen. Familie und Eltern werden ebenfalls in die Vorbereitung einbezogen, vor allem auch durch entsprechende Elternbriefe. Daß dieses Vorbereitungsbuch auch auf die jeweilige Benutzung des Gotteslobs verweist und so auch die Kinder mit dem gemein-

samen Gebet- und Gesangbuch vertraut machen will, gehört ebenfalls zu den Vorteilen, die eigens genannt werden sollen. Hinsichtlich der theologischen Grundüberzeugungen, die die hier zugrunde liegende Religionspädagogik prägt, kann m. E. die Beurteilung nicht so positiv ausfallen. Daß ein Kind gut und tüchtig werden will, kann durchaus als Motivation angesprochen werden. Wie dann aber das gut und tüchtig sein beschrieben wird, ist einseitig negativ umschrieben (S. 19). Daß Kinder auf die Liebe Gottes vor allem durch das Gebet und die Sonntagsheiligung antworten sollen (S. 35), dürfte am Erfahrungshorizont der Kinder ziemlich vorbeigehen. Auch sogenannte Grundregeln für das Leben der Kinder müßten wirklichkeitsgerechter und kindgemäßer aufgestellt werden (S. 40). Und was soll ein Achtjähriger mit folgendem Merksatz anfangen: Wer sündigt, beleidigt Gott und wird schuldig vor ihm. Er schadet der Kirche, den anderen Menschen, sich selbst (S. 43). Und wenn es im einführenden Elternbrief heißt: „Es kann natürlich sein, daß Sie, durch welche Lebensumstände auch immer, den Kontakt zur Kirche und ihren Sakramenten verloren haben. Er kann in den meisten Fällen wiederhergestellt werden. Jesus Christus hat nie einen Menschen abgeschrieben. Er wartet auf jeden und ist bereit, sich finden zu lassen von dem, der ihn sucht“, dann frage ich mich, welcher Erwachsene sich heute von solch einem Satz ernstgenommen und angesprochen fühlen kann.

K. Jockwig

Liturgie und Volksfrömmigkeit

Gottesdienstgestaltung. Ein ökumenisches Werkbuch. Zusammengestellt und eingeleitet von Karl-Heinrich BIERITZ und Michael ULRICH. Graz, Wien, Köln 1985: Verlag Styria i. Gem. m. d. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 326 S., geb., DM 38,-.

Der vorliegende Band ist ein umfangreiches Werkbuch, das eine Fülle von Texten und Vorschlägen für die Gestaltung von Wortgottesdiensten bietet. Begonnen wird mit verschiedenen Formen der Gottesdiensteröffnung, es folgt ein Abschnitt über die Verkündigung: Hinweise auf Bibelperikopen mit kurzen Einführungen, Zwischengesänge, Betrachtungen etc. Der dritte Hauptabschnitt gibt unter dem Titel „Antwort“ Anregungen für Besinnung und Beten der Gemeinde. Ihm ist am meisten Raum gewidmet. Den Abschluß des Bandes bilden Gebete zur Sendung und Segensformeln. Die Herausgeber haben Material sowohl aus offiziellen liturgischen Büchern wie aus Einzelveröffentlichungen moderner Autoren (jeweils beider Konfessionen) zusammengestellt. Das Format des Bandes und die Einlegebändchen erleichtern seine direkte Verwendung bei den Gottesdiensten.

PATZEK, Martin u. a. *Vor-Bilder für heute.* Teil 3: Gottesdienste, Bd. 6. 164 S., Teil 4: Lateinamerika. Gottesdienste, Bd. 7. 160 S. Paderborn 1985: Verlag Bonifatius-Druckerei, kt., DM 9,80 und 18,-.

Sich von Menschen ermutigen lassen, als engagierte Christen in dieser Welt zu leben, das ist der Sinn dieser Reihe mit Gottesdienstmodellen, die sich an Vor-Bildern orientieren. Vor-gestellt werden im 3. Band: Reinhold Schneider, Dag Hammarskjöld, Martin Luther King, Sophie Scholl und die „Weiße Rose“, Hector Gallego, Pauline von Mallinckrodt, Mutter Teresa, Frère Roger, Elisabeth Denis und Madeleine Delbrêl. Der 4. Band macht „mit zehn Persönlichkeiten und Heiligen bekannt, die das Leben der Menschen in Lateinamerika beeinflusst haben“: Juan Diego, Rosa von Lima, Toribio de Mogrovejo, José de Anchieta, Miguel Febres Cordero, Pedro Claver, Alberto Hurtado Cruchaga, Felipe de Jesús, Oscar Arnulfo Romero und Maria del Rosario Godoy de Cuevas.

Die Gottesdienstmodelle bieten voll ausgearbeitete Vorlagen mit Texten zur Einführung, Predigtstichworten, Liedvorschlägen usw. Jedem Modell sind eine kurze Lebensbeschreibung der betreffenden Person und eine Übersicht über geeignete audiovisuelle Medien beigegeben.

Beide Bände bieten ausgezeichnete Anregungen für Gottesdienste mit Jugendlichen und Erwachsenen.

J. Schmitz